

# Wirtschaft

Werbst für den Sieg der Sozialdemokratie

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle u. Bezirk Merseburg

Das „Wirtschaft“ erscheint mit täglichen Beilagen (sonnt. „Walt und Zeit“). Es ist Subskriptions-Organ der gewerkschaftlichen u. demokratischen Organisationen u. amtli. Organ der Gewerkschaften. Schriftleitung: Dr. Wälderstraße 4, Vertriebs-Abteilung Nr. 2405, 2407, 2505. Vertriebsstellen: Buchhandlung „Mittag“ von 1 bis 2 Uhr. — Inverkauft einzeln: 15 Pfennig. In Reich des Adressats beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 2,50 RM. (Inhaltungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abholer einschließlich 0,30 RM., Postzusatzpreis 2,30 RM., durch Subskription 2,70 RM., bei direkter Bestellung aus dem Reich 2,00 RM. — Umsatzsteuer 18 Pf. im Reich und 20 Pf. im Ausland). Dr. Wälderstraße 4, Halle (Saale) Nr. 2405, 2407, 2505. Postfachkonto 2010 Gera

### Nazis sprengen Wahlversammlung der Staatspartei in Halle

# Hitler gegen Mahraun

#### Wüste Schlägerei im Stadtschützenhaus - Nationalsozialistische Tumulte auf den Straßen

Die Deutsche Staatspartei hatte am Montagabend in Halle im „Stadtschützenhaus“ eine Wahlversammlung veranstaltet, in welcher der Führer des Jungdeutschen Lebens, Ulrich Mahraun, die Ziele der Staatspartei darlegte. Der große Saal des Lokals war fast gefüllt, so daß er schließlich teilweise abgesperrt werden mußte. Unter den Versammlungsteilnehmern waren die Nazis fast vertreten. Sie versuchten von Anfang an, den Redner Mahraun durch Zwischenrufe zu stören. Zusammen konnte derselbe über eine halbe Stunde lang sein ziemlich konfuse Programm entwickeln. Mit seine schönen Redewendungen von Frontiergeist, deutscher Volksgemeinschaft und deutschen Brüdern machten jedoch auf die Zuhörer keinen Eindruck, daß sie in ihren Zwischensätzen immer Lärm und Unruhe machten. Schließlich ließ Mahraun seine Rede abbrechen und, nach der Vorberede schloß die Versammlung.

Die Parteimitglieder setzen sich dadurch um die Gelegenheit zu öffentlichen Zwischenrufen gebracht, so daß sie nun in ihrer Wut zu tätlichen Angriffen gegen die anderen Versammlungsteilnehmer vorgehen. Stühle und Bierstühle dienten dabei als Angriffswaffen. Die Schups, die

bereits vorher einige nationalsozialistische Redner aus dem Saal gedrängt hatte, ging nun mit einem Aufbruch gegen die Nationalsozialisten vor. Mehrere dieser Redner wurden verhaftet. Als die Versammlungsteilnehmer den Saal schließlich geräumt hatten, ging dieser in seinem vorderen Teil einem wüsten Kräftefeld. Zerbrochene Tische, Stühle und umgestoßene Bierstühle lagen durcheinander.

Eine Anzahl Nationalsozialisten hatte sich vor dem „Stadtschützenhaus“ auf der Straße postiert und empfing die abziehenden Versammlungsteilnehmer mit lärmenden Schimpereien und Pfeif- und Rufen. Sonderbarerweise ließ es die Polizei zu, daß sich auf der Straße mehrere nationalsozialistische Parteien formierten und nach dem Weggehen durch die Straßen gingen. Einmal hat der Führer Mahraun von seinen einseitigen „nationalen“ Bundesgenossen, die er auch gestern noch als „aktivste Politiker“ bezeichnete, eine sehr handgreifliche Beleidigung über die Folgen seines nationalen Missions erhalten. Das schärfste Vorgehen der Nationalsozialisten in der Staatsparteiversammlung wird hoffentlich der Parteimitglieder sich gegen diesen Parteimitgliedern als wirksamerer zur Wehr zu

setzen, als es gestern die Staatspartei mit ihrem Jungdeutschen Leben tat.

Weitere Ausführungen siehe Seite 5.

### Im Hintergrund der Kapitalist.



„Wenn Sie den Bogen raus haben, meine Herren, dann gemeinsam gegen die Sozialdemokratie!“

### Die Militärrevolution in Peru.

Der bisherige Staatspräsident geflohen. Die Militärregierung in Peru hat am Montagmittag zum Präsidenten des Reiches erklärt, daß der 11. Jahre die Befehle des peruanischen Staatses geteilt hat. Der zurückgetretene Präsident ist nicht an Bord des Kreuzers „Gran“, der bald nach Panama in See fuhr.

Die Regierungsgeschäfte wurden von einem siebenköpfigen Militär-Direktorium unter Führung des Generals Cerniado übernommen, der sich sofort mit den Führern der Militärregierung im Innern des Landes in Verbindung setzte. Die Einsetzung des Militär-Direktoriums erfolgte offensichtlich zu dem Zweck, der sich mehr und mehr ausbreitenden Aufstandsbewegung im Süden des Landes die Spitze abzubrechen. In der Hauptstadt sind die jüngeren Offiziere mit der Entlassung in der Hauptstadt des Landes unzufrieden. Sie fordern eine ausgeprochene Militär-Diktatur unter General Manuel Ponce und die Vereinigung mit den Aufständigen im Süden des Landes.

Im Laufe des Montagvormittags handte das mit wenigen Stunden vorher einsetzende Militär-Direktorium des Generals Cerniado die Regierungsgeschäfte einem Militär-Direktorium unter Führung des Kriegsministers General Ponce. Das Direktorium setzte sich sofort mit dem Führer der Aufständigen, Hauptmann Zamora in Verbindung und bot ihm das Amt des Kriegsministers an.

### Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten.

Die Kandidatenlisten der Sozialdemokratie aus den in unseren bisherigen Meldungen nicht bezeichneten Wahlkreisen liegen jetzt ebenfalls vor. Es lauten:

- Wahlkreis 7 (Weselan): Paul Rabe, Wendemann, Marie Anzore, Högler (Weselan), Paul Rabe (Striegau), Fritz Bielek (Weselan), Fritz (Kandten), Bretthorst (Weselan).
- Wahlkreis 28 (Weselan-Baun): Heißner, Toni Bender, Alfred Dohbert, Krüger, Edmutter, Kay, Margarete Stegmann.
- Wahlkreis 30 (Wernitz-Boizen): Strödel, Eppendorf, Ruhn, Graupe, Stüden.

### Neues Millionen-Defizit zu erwarten

#### Aber die Brüning-Regierung versucht es mit Täuschungsmanövern

Se näher der Wahltermin heranzieht, um so mehr wird die Furcht der jetzigen Regierungsparteien, daß der Kangel irgendeiner politischen Wählerpartei ihre ohnehin unangenehme Lage noch weiter verschärfen werde. Schon die kurze Zeit des jetzigen Wahllampfes hat gezeigt, daß der von den Regierungsparteien geführte Kampf gegen die Sozialdemokratie nur mit einem Mißerfolg enden kann, auf keinen Fall aber positive Reformerschläge zu erwarten dem. Aus diesen Erwägungen sind die Pläne entstanden, die seit einiger Zeit das Reichskabinett beschäftigt: Der Vorschlag zur Wahlreform und angeblich auch ein großes Finanz- und Steuerprogramm. Inzwischen werden sozialdemokratische Kräfte in verständlich. Wahrscheinlich wissen die Urheber dieser Pläne selber noch nicht, welchen positiven Inhalt ihre Reform haben wird. Dieses Finanzprogramm soll ja nur

sondervermeidliche Mehrausgaben. Beim Reich allein werden die noch immer wachsenden Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und der Strafsenftürge einen neuen Bedarf von 260 bis 300 Millionen Mark verursachen. Wie hoch die Kosten für die wachsende Zahl von Wohnfabrikverträgen bei den Gemeinden sein werden, läßt sich überhaupt noch nicht übersehen. Best steht nur, daß hier die Hauptgefahrenquelle für die öffentlichen Finanzen liegt und daß hier

Geßbeträge von mehreren hundert Millionen leicht entstehen können.

Unter diesen Umständen wird man jedes Finanzprogramm, das dem Ziel der Steuererhöhung dient, als utopisch ansehen müssen. Krödem ist es nicht ausgeschlossen, daß die gegenwärtig regierenden Männer aus reiner Verzweiflung über ihre unangünstigen parteipolitischen Aussichten ersticht noch im Laufe dieser Woche Maßnahmen ergreifen, die sich nicht für durchführbar halten können, deren Propaganda andererseits aber große Gelübden hervorbringen kann. Auch spielt sicherlich die Wälfst eine große Rolle, vollendete Leistungen zu schaffen, eine tüchtige Regierung zu bilden und vor allem Pläne durchzuführen für die man in normalen Verhältnissen auf keine Mehrheit rechnen kann. So ist z. B. nicht nur zum Zweck der Senkung der Besitzsteuern an eine

neue Verfassung der Verbrauchssteuern gedacht, sondern man will auch die Kohlensteuer erhöhen und die Lohnsteuererhöhungen ganz beibehalten. Während früher einmal die Ermöglichung der Lohnsteuer beabsichtigt war, will man jetzt das Gegenteil tun und die auf diese Weise gemachten Beträge zur Senkung der Kapitalsteuer und der hohen Einkommensteuer verwenden.

Der tiefere Sinn dieser Pläne, über die bisher kein Reichskabinett keine Einzelheit zu erfahren war, ist aber ein allgemeines politischer. Man will nicht nur den Wählern der bürgerlichen Parteien schon

legt die Belohnung in klingender Münze für guten Wählerausfall in Aussicht stellen, sondern schon jetzt für die Zeit nach den Wahlen eine Situation schaffen, bei der die

Sozialdemokratie zwangsläufig angegriffen wird. Der erste Propagandist dieser Ideen (Zee) na vor kann es schon sein. Ist natürlich Herr Treubauer. Er geht jeden Tag mit einem neuen „Idee“ spazierend, um sich und seinen Mitarbeiterinnen auch über die Wähler hinaus ein Amt zu sichern.

Während die englische Regierung versucht, mit Gandhi und der indischen Freiheitsbewegung eine Verständigung herbeizuführen, sind die englischen und indischen Gegner dieser Bestrebungen eifrig am Werk. In London hegt der Gewalttäter und fonservative Führer Churchill gegen die Verständigung und die indischen Nationalisten freien sich in Bomben ab dieser Worte. Auch den indischen Feuerreflexen ist nichts unangenehmer als Frieden, der von beiden Seiten Opfer fordert.

Churchill und die in Indien wohnenden Europäer begnügen sich aber vornehmlich mit tönernden Protesten und Schimpereien auf die Arbeiterregierung.

In Kalkutta aber antwortet man mit Bomben. Indische Nationalisten haben am Montag drei dieser Explosivkörper mitten in der Stadt gegen das Auto des Polizeipräsidenten Sir Charles Legat geworfen. Der Polizeipräsident blieb unverletzt. Geistesgegenwärtig sprang er aus dem Wagen, zog den Revolver und schoß einen der Attentäter nieder. Einen zweiten verfolgte er solange, bis die Polizei seiner halfen konnte. Wenn Sir Charles Legat mit dem Leben davon gekommen ist, so verankert er das heute allem der Geistesgegenwart seines Wagenführers,

der selbst verletzt wurde. Er wird der ersten Bombe geschickt aus. Die anderen Bomben stelen nicht neben dem Wagen, als der Polizeipräsident ihn bereits verlassen hatte.

Auch sonst war der Montag in Indien ein schwarzer Tag. In Chahapur, um Lucknow dem Menschen die Fortgesetzte verließen wollten, kam es zu schweren Kämpfen mit der Polizei. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Ein Eingeborener wurde von der Polizei erschossen. Wenn kommen von der Nordwest-Grenze trübe Meldungen. Einige Militärabteilungen waren von einem indischen Rebellenführer zu verhaften, der in einem Grenzgebiet preschen wollte. Die Mohanbamer wurden jedoch härter als die Soldaten. Es wurde zunächst ein und verhandelt. Als es jedoch zu keiner Einigung kam, gerieten die Soldaten und die Mohanbamer ins Handgemeine. Auf englo-indischer Seite stelen ein englischer Hauptmann und neun Soldaten, zehn Soldaten wurden getötet. Auch die Mohanbamer hatten zahlreiche Tote und Verwundete. Die Leiche, die am Montag sämtliche Frauen und Kinder Besondere verlassen mußten, läßt darauf schließen, daß die Regierung einen neuen hartem Gegenüber der Grenzgebiete erwacht.

### Drei Bomben in Kalkutta

#### Indische und englische Nationalisten gegen die Verständigungspolitik

und man wird es infolge dessen noch so allgemein halten wie nur möglich. Wenn es den Wählern der Regierungsparteien neue Hoffnungen auf Steuererhöhungen einflößt, so hat es sicherlich im Sinne seiner Urheber erfolgt. Es ist also gar nicht anders als ein neuer Täuschungsversuch, um die schlichten Wählerausichten der Regierungskollegen zu verbessern. Man braucht sich ja nur die tatsächliche Finanzlage des Reiches, die Ränder und Gemeinden vorzustellen, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß überall erhebliche Fehlerräume zu beheben sind. Krödem sich der Finanzminister Dietrich dieser Lage bemähte, die Finanzlage möglichst tief zu schärfen, hat er zu geben müssen, daß allein beim Reich ein Selbsttrag durch Steuererhöhungen von 300 Millionen zu erwarten ist. Bei Rändern und Gemeinden entfehlt durch Steuererhöhungen mindestens der gleiche Betrag. Dazu aber kommen die Geßbeträge durch







Gegeu Drosselung der Gemeindefinanzen

Für öffentliche Wirtschaft

1. Reichskonferenz des Gesamverbandes, Reichsabteilung Gemeindebetriebe

Dresd., den 26. August. (Eig. Bericht.)

In Dresden wurde am Montag die erste Reichskonferenz des Gesamverbandes...

In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende des Gesamtverbandes...

Die Konzentration der gewerkschaftlichen Kräfte, wie sie im Gesamtverband erreicht worden ist...

Schwere Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit bereiten sich vor; aber wir hoffen zuversichtlich...

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Muler, hielt einen Vortrag über die Wirtschaft der Gemeinden...

Die Wirtschaft der Gemeinden ist in der letzten Zeit in wachsendem Maße...

Die öffentliche Mitwirkung für die Wahrung der gemeinwärtigen Ziele heute wichtiger als je...

Die heutige Wirtschaftsförderung braucht einen Ausgleich durch die lediglich auf den Dienst an der Gesamtheit gerichtete Kommunalarbeit...

nicht privatkapitalistische Rentabilität, sondern sozialwirtschaftliche Produktivität

ist, die allein den Lebensstandard des gesamten Volkes zu verbessern und gütlich zu beeinflussen...

Die Gemeindebetriebe verfügen keine weitere finanzielle Belastung...

Die Konferenz nahm nach dem Referat Muleris eine Entschließung an...

Erhaltung und Aufbau insbesondere der Versorgungsunternehmen...

Über die Organisation der Gemeindeverwaltung, Angestellten und Beamten...

Die bisherige Leitung der Reichsabteilung wurde von der Konferenz einstimmig bestätigt...

Die Reichsabteilung der Reichsabteilung wurde von der Konferenz einstimmig bestätigt...

Nordfrankreich streift weiter.

Als zur reifsten Erfüllung der Forderungen

Paris, 26. August. (Eig. Drahtf.)

Die Einzelheiten in den Abfertigungen von Arbeits- und Zersetzungsarbeiten...

und Gewerkschaften wurde bedeutend verbessert...

Ausstellungen zeigten vielfach in allen Bundesländern...

reinen Blick zu machen.

Zugleich ergibt sich für die Gesamtwirtschaft die erforderliche Entwidlung...

Die umfassende Diskussion mußte sich naturgemäß auf den Bereich der sozialpolitischen Konflikte beschränken...

Entsprechend dem Diskussionsverlauf fielen auch die Entschlüsse...

der Thüringer Dispositionsführer, Voll (Zinn) wurden ausgeschlossen.

Die Verhandlungen wurden am 26. September beendet.

ihren unabhingigen und die Unabhängigkeit der Arbeiter schützenden Charakter...

Die Bemittlungsfunktion des Reichsministers ist am Unabhängigkeit der Arbeiter...

Prof. Dr. Reuber, vor dem Leipziger Mitropoln stattgefunden...

Lohnsetzung für Ruhrbergleute undiskutabel

Sohnarbeitsverhandlungen ergebnislos abgebrochen

Dresd., den 26. August. (Eig. Drahtf.)

Die am Montag in Offen festgesetzten Lohnsätze...

Die Unternehmervertreter verweigerten die Kündigung...

Auf die Vorlegungen der Unternehmer erwiderten die Gewerkschaftsvertreter...

Die Verhandlungen wurden am 26. September beendet.

Reichstagung der Naturfreunde

Geschäftsberichte

Abrechnung mit den Städtewerksachler Naturfreundearbeit

Dresden, den 25. August.

Nach zwei Jahren eifriger Aufbaubarbeit...

Die Verhandlungen wurden am 26. September beendet.

Städtische Loterie - Einnahme Halle

Abrahamowitz, Schwarzstraße 1

Die Verhandlungen wurden am 26. September beendet.







# Der Hautarzt



## Kosmetik fürs Volk

Schönheitspflege, die kein Luxus ist - Die erste „kosmetische Beratungsstelle“ in einem Berliner Arbeiterviertel

Die Kosmetik ist schon lange kein Luxus der oberen Schichten mehr, wenigstens nicht mehr ausschließlich, sondern auch eine Angelegenheit der Frauen und Männer, die noch andere Sorgen im Leben haben außer der, die natürliche Schönheit durch künstliche Mittel zu steigern. Sie ist vielmehr in dieser Zeit, in der man häcker denn je bemüht ist, alle Formen der Erscheinungen sympathisch zu gestalten, und das Auge schärfer, kritischer und anspruchsvoller geworden, zu betrachten, sie ist jetzt eine Sache geworden, mit der sich die Allgemeinheit beschäftigen muß und beschäftigt.

Es geht nicht mehr wie früher nur um Lächelbarkeit und Begabung, es geht auch um das Gesicht. Verkäuferinnen, Angestellte, Frauen und Männer aller Berufe sind in dem so verdichteten Existenzkampf gezwungen, auch ihre äußere Erscheinung in Rechnung zu stellen. Es gilt, körperliche Mängel zu verbergen, Fehler zu beseitigen, es gilt sehr oft, die Zeichen des Alters zu vertuschen.

Nicht nur bei dem in diesen Tagen der Zeit begründeten Unflug der endlosen Schönheitswettbewerbe, auch überall im Geschäfts- und Berufsleben läuft die hübschere, sympathischere Erscheinung bei am liebsten gleichem Verdienste mit der minder Schönen der Frau um ein Vielfaches ab. In den Warenhäusern, in den Geschäften, den Restaurants: überall bezogen die Unternehmer das hübschere, jüngere Gesicht, weil es seine Kunden und seine Gäste gleichfalls begeistert. Und wer wollte dagegen opponieren?

Noch trasser aber wird diese Erscheinung in ihrer Umkehrung, wie viele Menschen, Frauen und auch Männer, fürchten, ihres Aussehens wegen eines Tages ihre Stellung zu verlieren. Viele sehen in den Spiegel und unteruchen mit Sorge und Angst die Falten, die ihnen das Alter zeichnet und den Gesichtsmaßen mahnen werden, eines Tages „aufzufrischen“ und „jüngere Blüt“ in seinen Betrieb zu bringen.“ Und wie viele Menschen laufen arbeitlos herum und finden keine Stellung, weil ein Muttermal, eine Unregelmäßigkeit des Gesichtes, eine Verformung ihres Körpers sie entstellt.

Wer Geld hat, geht zum Arzt und läßt sich operieren, läßt sich fortzieren. Und wer keine hat?

Für diese vielen hat man vor einigen Monaten in Berlin zum ersten Male etwas getan, indem man draußen in der Wedding eine öffentliche und unentgeltliche „kosmetische Beratungsstelle“ gegründet hat.

Diese Stelle besteht jetzt rund neun Monate. Mehr als 2000 Menschen haben sich in dieser Zeit dort Hilfe geholt und das ist es jetzt schon möglich und billiger auch nicht zu unteruchen, wie diese Stelle arbeitet, wenn sie hilft, wie sie hilft.

Dah sie tatsächlich eine große Lücke ausgefüllt hat, das beweist der Umstand, daß gerade jetzt der Groß-Berliner Arztbesuch eine gleiche bedeutende in einem anderen Stadteil eröffnet hat, und das beweisen unzählige schriftliche Anfragen aus der Provinz, die es als notwendig erscheinen lassen, daß beratende Stellen auch in anderen Städten eröffnet werden.

Werkwürdig groß ist die Zahl der Männer, die sich an diese Stelle gewandt haben. Ein Drittel aller Ratfahrenden sind Männer, zwei Drittel Frauen.

Unterucht man die soziale Schichtung der Antragenden, so sind es — auch mit einem

### Für den Begründer der Homöopathie.



Samuel Hahnemann wurde in Koberfeld bei Dresden ein Denkmal eingeweiht.

Drittel etwa — in erster Linie Arbeiterinnen und Arbeiter, was trotzdem Leute aus allen Stadien dieser Schichten, besonders mit der Lage dieser Stelle in Zusammenhang zu bringen ist. Dann sind es Angestellte und Gewerbetreibende, in dritter Linie freie Berufe, Hausangestellte, Schauspieler und Künstler und schließlich Rentner.

Aus der Tatsache, daß so viele Männer kommen, und aus der beruflichen Schichtung ergibt sich, daß es nicht die Eitelkeit ist, die die Leute hierher treibt, sondern der Beruf, die Sorge und das um tägliche Brot, der Kampf um die Stellung. Die körperlichen Entstellungen, die zu diesem Wege zwingen, sind in der Haupt- sache Hautleiden und Alterserscheinungen, Fingeln und Falten, die die Angst vor der Entlassung läch- lich härter werden lassen oder das Finden einer neuen Stellung unmöglich machen.

Insofern diese bei Männern sind es dann Tätigkeitsleistungen, die entfernt werden sollen. Dann folgen in der Reihe der häufigsten Entstellungen durch Starren der Nase, der Augen, Ohren, Lippen, des Kiefers, der Brust, oft auch der Beine. Auch physische Kräfte kommen vor, d. h. solche, in denen sich die Giftentladung irgendeiner Entstellung einreihen, die sie gar nicht oder wenigstens nicht im gelauteten Maße haben.

Das aber, was alle diese Fälle, die bis auf manche vom rein medizinischen Standpunkte aus nicht besonders schwierig sind, ungemein erschwert, ist die finanzielle Frage. Die Leute, oft stellung- oder vollkommen mittellos oder nur sehr

schlecht besoldet, können kein Geld für Schönheits- operationen aufbringen. Die Kranken fallen in- verhalten sich in fast sämtlichen Fällen in der- gung in Berlin und verweilen auf die gesetz- lichen Bestimmungen, die ihnen dazu Berechtigung geben.

Erfreulicherweise hat die Beratungsstelle aber in vielen Fällen von anderer Seite Hilfe und Unterstützung gefunden: bei den Wohl- fahrts- und Arbeitsämtern. Da es durch diese Operationen Menschen ermöglicht wird, Stellen zu behalten, die sie sonst verlieren hät- ten, oder Stellen zu bekommen, was sonst aus- geschlossen gewesen wäre, bewilligen diese Ämter die Kosten für die Operation, um sonst notwendig werdende Untersuchungen einzubringen, zumal die- selbe wären als die einmalige Hilfe. Diese Oper- ationen werden von Ärzten, die sich dazu bereit erklärt haben, zu den Verbindlichkeiten der Gebüh- renordnung für Kinderermittelte ausgeführt und folgen durchschnittlich zweigang bis dreigang. Die- ses Ergebnis ist erfreulich oft ein positives. Die kosmetische Beratungsstelle hat nicht nur in vielen Fällen beraten, sondern fast allen, die zu ihr kamen, helfen können, helfen können körperliche Mängel zu beseitigen, um den anderen Menschen mit gleicher Chance an die Seite treten zu können in dem harten Kampf um die Existenz, in dem heute jeder Einfluß und nicht zuletzt der eigenen Erscheinung, zählt.

Oft gehört viel Mühe und mancher Umweg dazu, dieser Unbilligkeit zu helfen, und beinahe immer muß man neben dem Leiden auch noch die sozialen Verhältnisse der Leute unteruchen. Aber das Ergebnis ist erfreulich oft ein positives. Die kosmetische Beratungsstelle hat nicht nur in vielen Fällen beraten, sondern fast allen, die zu ihr kamen, helfen können, helfen können körperliche Mängel zu beseitigen, um den anderen Menschen mit gleicher Chance an die Seite treten zu können in dem harten Kampf um die Existenz, in dem heute jeder Einfluß und nicht zuletzt der eigenen Erscheinung, zählt.

## Bestrahlung von innen



Der Berliner Arzt Dr. Westmann hat ein Instrument erfunden, mit dem man Körperhöhlen, mögen sie auch noch so schwer zugänglich sind, ultraviolettem Licht ausleuchten kann. Es handelt sich um ein kleines Lämpchen, das sich in das Innere des Körpers einführen läßt und auf frische Organe an Ort und Stelle mit seinen heilkräftigen Ultraviolettlitzen einwirken kann. — Dr. Westmann bei der Anwendung seines neuen Instruments.

## Arztliche Ratsschläge für Wanderer

Von Dr. med. Heinz Franzmeyer (Göndau)

Allen Organen unseres Körpers bringt das Wandern Vorteile. Das Herz muß dabei vermehrt Arbeit leisten; Wandern ist also eine gute Übung für den Herzmuskel. Zugleich wird durch die Stunden, die der Wanderer in Licht, Luft und Sonne verbringt, die Beschaffenheit des Blutes verbessert und die Zahl der roten Blutkörperchen vermehrt. Auch der Brustkorb weitet sich; die Lunge wird richtig durchlüftet; das Lungengewebe nimmt eine gesunde Entfaltung und bietet den Tuberkelbazillen keine Möglichkeit, sich auszubreiten. Die lebhafteste Bewegung des Körpers beim Wandern verbindet alle Stauungen. Der Blutkreislauf wird nicht gelähmt, und auch die Darmtätigkeit wird bestens angeregt, so daß sich der Wanderer immer eines guten Stuhlganges erfreut. Die Muskeln werden beim Wandern geübt und erhalten eine gute Ausbildung. Das Ruhemüde, das heute vielfach eine unerwünschte Schwäche zeigt, wird getrieben. Wandern im heißen Sommer bringt uns das beste Mittel gegen Malaria. Auch unsere Sinne werden geschärft. Die Augen üben sich im Erkennen der verschiedensten Gegenstände und Umbrüche. Die Ohren lernen Töne hören, Fernen usw. unterscheiden. Auch das Wandern bringt uns eine allgemeine körperliche und geistige Erneuerung. Wandern ist aber eine Kunst, die nicht jeder

versteht. Man muß dabei frei sein von innerem Druck, frei aber auch von äußerer Belästigung. Deshalb ist der Arzt, daß der Wanderer, wenn er es nicht gewohnt ist, sich nicht mit zu lockerem Ge- wand belege. Besonders der Rücken wandernder Kinder und Jugendlicher ist meist zu schwer. Dar- um sollte jeder vor Beginn der Wanderung das Gewicht des gepackten Rucksackes feststellen. Die Beschaffenheit für Fernwandern ist ein Zehnteil des normalen Körpergewichtes, weil ja die Kleider, Stiefel usw. auch noch zum Traggewicht hinzu- kommen.

Auch die Kleidung muß zweckmäßig sein. Kopf, Hände und Stiefel müssen bequem sitzen, müssen einen Regenfuß vertagen und einen Stoß aus- halten können. Rucksäcke die Mädchen sind zu- fällig ungewöhnlich gefaltet; sie kommen in dünnen Schichten und tragen statt des Rucksackes ein Hand- lässchen oder eine Altkempe. Man muß auch die Örtlichkeit immer wieder darauf hinweisen, daß die Kinder nicht wegschleichen dürfen, daß sie Fingern und dem Nabel einmal etwas zu- gemutet werden muß an körperlicher Leistung. Der Arzt ist in dieser Beziehung: „Zieh dich zum Wandern nicht zu dick an, und sei an damit zu- genügt, auch nicht zu wenig an, und sei bei Wind und Wetter wandern, wenn du dich daran — allmählich — gewöhnt hast. Es gibt eigentlich

kein „schlechtes“ Wetter, es gibt höchstens eine „gute“ Kleidung.

Dann das „Kilometeressen“! Das ist auch so eine unrichtige Einstellung. Ja, beim Wandern soll man den Kopf hochhalten und die Schultern zurücknehmen. Von Zeit zu Zeit muß man tief durchatmen, oder auch einmal linsen. Ferner soll man die Augen mitwandern lassen und die Ohren weit aufmachen. Kurz, man soll mit allen Sinnen die Natur genießen; man soll auch gelegentlich Raubvögel ansetzen. Man soll vor allem die Augen zu Hause lassen; für die ist im Wander- gepäck kein Platz.

Dogegen ist an etwas anderes zu denken: Selbst die schönste und gewöhnlichste Wanderung kann durch einen leicht eintretenden Unfall einen be- deutenden Rückschlag finden. Darum ist es gut, doch man auf einer Wanderung auf alle Fälle ge- rüstet ist; dies um so mehr, wenn ganze Gemein- schaften, Vereine, Klassen usw. sich auf den Weg machen! Man denke also auch an eine Unfall- versicherung, deren Umfang und Ausrichtung sich allemal richten wird nach der Zahl der teilneh- menden Wanderer und nach der Art und Dauer der Wanderung. Natürlich muß man auch einige Kenntnisse in der ersten Hilfe besitzen!

Essen und Trinken soll auf der „Wand“ aus- reichend, aber nicht im Übermaß genossen werden. Es ist getrocknetes Brot, getrocknete Früchte, Obst und Fleisch ist ein köstliches Getränk. Es bekommt nicht, wenn man mit vollem Magen aufbricht. Das der Genuß von Alkohol und Tabak sich mit den gesundheitlichen Grundrissen des Wan- derers nicht verträgt, braucht man wohl nicht be- sonders zu unterstreichen.

Nach der entzogenen Wanderung benötigt der Körper Ruhe und Schlaf. Die verschiedensten Möglichkeiten der Erholung können diesem Zweck dienen. Im Freien, im Feld und auf dem Stroehalm kann man sich aber leicht erholen. Empfehlenswert sind hier die Jugendbergsen, die heute schon in einer Zahl von 218 vorhanden sind. Die neuentwickelte Bettstattpflicht stellt einen vom Arzt nur zu begründeten Fortschritt dar. Das beim Wandern Reinlichkeit und Körperpflege nicht leiden dürfen, für die meisten genügt, die vielleicht den gesundheitlichen Wert dieser Dinge unterfassen.

Noch eins: Die Wanderungen dürfen natürlich nicht zu weit ausgedehnt werden. Fernwän- derer können unbedenklich Strecken bis zu zehn Kilometern zurücklegen; ältere und im Wandern geübte Kinder dürfen sich sogar 25 Kilometer am Tage zumuten. Mehr aber nicht.

Wanderer, bekannt durch seinen Selbstbesitz, ein Mann, der sich viel umgeben hat, sagte einmal: „Es ginge alles besser, wenn man mehr ginge.“ Ja, damit es auch gesundheitlich besser geht, sollte jeder mehr gehen! Das rat auch der Arzt.

## Vom Urlaub zur Arbeit.

Von Dr. med. Curt Rosner (Berlin-Wilmersdorf).

Für die große Mehrzahl der Bevölkerung sind die Tage des Sommerurlaubs und der Badezeit vorüber. Neu gekraftet ist man zu frohem Schaffen wieder in die Heimat zurückgekehrt. Zehren aber manchmal schon nach kurzer Zeit Müdigkeit und Arbeitsunlust über die alten Beschäftigten, um dementsprechend eine teure Badereise unternommen wurde, wieder ein, dann pflegt man — fälsch- lich — zu folgern: „Die Kur hat wieder nichts genützt.“

Der Wechsel der Tätigkeit und der Umgebung, die regelmäßige und zweckmäßige Ernährung, voll- unter Umstellung der alten Lebensweise, ein ausreichender Schlaf, das tägliche Baden in ver- schiedenen See- und Bädern, alles dies verfehlt meist ein zweites, wenn es auf Kurorten oder unter Kontrolle des Arztes vor- genommen wurde. Wer aber glaubt, daß eine vierwöchige Kur ausreicht, um dann die erst über- genen Monate des Jahres ungestört gegen die Ge- sundheit wie ebendam wieder lücheln zu dürfen, der mag sich über das Wiederzutreten früherer Beschwerden nicht wundern. Gerade vor im Urlaub Erholung, im Kurort Besserung oder Be- lüftung gefunden hat, der sollte jetzt doppelt auf die Erhaltung seiner Gesundheit bedacht und bestrebt sein, seine Lebensführung, soweit als möglich, der des Kurortens anzuempfehlen. Eine solche so- genannte „Nachkur“ ist nicht nur etwas für reiche Leute, sondern sie kann und sollte sich jedermann leisten!

Unnützlich vermeide man einen zu großen Wechsel zwischen Urlaub und Arbeit. Man kehre nicht erst am Abend vor dem Urlaubende ein, sondern möglichst schon etwas früher. Ganz falsch ist es, sich im Gefühl vermehrter Arbeitskraft bald nach dem Urlaub zur Arbeit zu führen, um alles Bessere gleichmäßig in weiteren Tagen auszunutzen. Wahren Sie und zweckmäßige Ver- teilung der Arbeit für die Erhaltung der im Urlaub wiedererwonnenen Kräfte ist vielmehr von großer Bedeutung. Wenn im Urlaub das Biegen und Biegen gut getan, der Verdienst, wenigstens noch eine Zeit lang, zu Hause das Gleiche. Für regelmäßige und ausreichende Nachkur kann man auch zu Hause Sorge tragen, und im Essen und Trinken, entsprechend ärztlicher Vor- schrift, sich beschließen, wie im Kurort. Auch zu Hause kann man Luft- und Sonnenbäder nehmen oder für Verdauung und Schlaf nutzbringend einen Spaziergang unternommen. Kurz, man ziehe aus den gesundheitlichen Erfolgen der Urlaubszeit die richtigen Lehren und lege auch die übrige Zeit des Jahres möglichst in die in den schönsten Tagen der „goldenen Freiheit“!



# Rüstet zum 14. September!

## Weniger Unterstützte, mehr Arbeitslose Zu Brüning's Wahlblut

Nicht nur die Regierungspreffe, sondern die Regierung Brüning selbst hat zum Entsetzen und zur Verwunderung der Öffentlichkeit kund und zu wissen gegeben, daß die Ankerbelagerung der Wirtschaft durch zünftige Arbeitsbeschaffung nunmehr begonnen hat. Der tote Arbeitsmarkt soll mit der Einmühsandspitze wieder zum Leben erweckt werden. Die Arbeitslosen hören die große Weisheit und — sollen in den Arbeitsmaßnahmen fest, daß das Meer der Arbeitsuchenden nicht ab-, sondern zunimmt. Auch die neuen amtlichen Arbeitslosenlisten bezeugen, daß die Not sich nicht mildert, sondern steigt.

Wie lautet der neue Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage? „Die Entwicklung in der ersten Hälfte des August ist gekennzeichnet durch eine geringe Entlastung der Arbeitslosenversicherung bei wachsender Zahl der Kriegenunterstützten. Während im letzten Berichtsjahr die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um rund 28 000 zugenommen hatte, hat sie jetzt einen Rückgang um rund 3000 auf 1 494 000 erfahren. Die Kriegenunterstützten haben jedoch um rund 17 000 auf über 430 000 zugenommen. Beide Einrichtungen zusammen haben eine Belastung von 1 916 000 Unterstützten erreicht. Die Überbelagerung gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres beläuft sich auch weiterhin auf mehr als eine Million. Der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist vermutlich im ganzen eine Folge der zahlreichen Aussteuerungen von Arbeitslosen, deren Unterstützungsansprüche erschöpft sind.“

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden bei den Arbeitsämtern ist gestiegen. Das Anwachsen von rund 2 765 000 am 31. Juli auf rund 2 845 000 am 15. August, also um etwa 80 000, ist ein Zeichen für eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Bei den genannten Zahlen sind, wie immer, solche Arbeitsuchende abgerechnet, die noch in gefälliger oder ungefähiger Stellung sind oder in Notstandsarbeit beschäftigt werden. Feiertagszeiten und Kurzarbeit haben nach den Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Stilllegungsanträge liegen wiederum vor, wenn auch in etwas geringerem Maße als im Juli. Eine sichtbare Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung war in der Berichtszeit noch nicht zu erwarten.“

Selbstverständlich konnte sich die Arbeitsbeschaffung der Regierung in den letzten 14 Tagen noch nicht auswirken, da sie ja erst jetzt angeblich mit Vollkraft einsetzen soll, nachdem man bereits über ein Viertel Jahr große Lüge über diese Arbeitsbeschaffung getrieben hat. Der erschütternde Bericht der Reichsanstalt ist die denkbare schärfste Anklage gegen die Reichsregierung, die seit Monaten nur einseitig Finanzpolitik, aber keine Sozialpolitik getrieben hat und sich keine Sorgen über die Folgen dieser Einseitigkeit machte. Jetzt, wo die Wahlen vor der Tür stehen, verspricht man den Arbeitslosen Wunder. Dabei kann im besten Fall mit der Arbeitsbeschaffung das unauffällige Steigen der Zahl der Arbeitsuchenden vielleicht etwas gebremst werden. Ein schlechter Trost für die Arbeitslosen, die gehofft hatten, doch wenigstens vor dem Eintritt des Winters einige Wochen oder Monate noch ein paar Groschen zu verdienen. Man muß sich vorstellen, daß die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im Augenblick viermal so groß ist als im Vorjahr.

### Ein Betrüger als Reichstagskandidat.

Im Wahlkreis Köln-Aachen steht hinter dem Spitzenkandidaten der SPD, dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Stöcker, an zweiter aussichtsreicher Stelle der Kölner Stadtverordnete Sattler. Dieser Sattler stand vor einigen Wochen wegen Verleumdung vor dem Kölner Schöffengericht. Im Verlauf der Verhandlung stellte sich heraus, daß Sattler wegen schweren Diebstahls und Betruges mehrfach zu insgesamt mehr als einem Jahre Gefängnis verurteilt ist. Da mit Sattler der kommunistische Redakteur und Vorsitzende der Kölner Stadtverordnetenfraktion Stöckert vor Gericht stand und bei der Verlesung der Vorstrafen seines Bestimmungsfreundes zugegen war, muß der kommunistische Parteimitglied in Köln das Schöffengericht Sattlers bekannt sein. Trotzdem wurde Sattler Reichstagskandidat der SPD.

Wieder einmal werden die Arbeitslosen mit dem Hinweis auf Arbeitsbeschaffung betört. Auf diese Weise glaubt die Regierung sich abermals eine Erweiterung der Kriegenfürsorge herumbürdelt zu können, obwohl, wie der Bericht der Reichsanstalt zeigt, die Aussteuerungen aus der Arbeitslosenversicherung zunehmen. Dieser Anstieg der Zahl der Kriegenunterstützten, wogü dann noch die wachsende Zahl der Wohlfahrtsamerikanischen kommt, verrät deutlich, daß von einer Besserung auf dem Arbeitsmarkt nicht gesprochen werden kann und

noch viel weniger von einer Besserung des Lotes der Arbeitslosen. Warum nehmen denn die Aussteuerungen zu? Weil der Beginn der Arbeitslosenunterstützung erschwert worden ist, weil die Not des Wobandes des Arbeitslosenstandes sich jetzt auswirkt. Die Leistungen wurden verschlechtert, die Wartzeit wurde verlängert. Daher wird die Unterstützung nicht mehr verlängert. Die Regierung Brüning führt nicht einen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, sondern einen Kampf gegen die Arbeitslosen.

## Der „Opel“-Prozess beginnt

### Wie die Arbeiterschaft urteilt

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Darmstadt begann am Montag ein Prozess gegen 11 Personen, die an dem

Sturm auf die Opelwerke im Februar dieses Jahres beteiligt waren.

Die Entlassung von drei kommunistischen Betriebsratsmitgliedern, die ihr Amt in großer Weise mißbraucht hätten, wollten die Kommunisten seit sei mit einer „großartigen Aktion“ gegen die Leitung der Opelwerke beantworten. Aus den Städten der Umgebung rüdten in den frühen

Morgenstunden „kommunistische Kämpfer“ nach Rüsselheim und brangen gewaltsam in die Fabrik ein. Mit Gewalt und unter Drohungen wurde vorübergehend die Niederlegung der Arbeit erzwungen, die Maschinen wurden abgestellt und einige Arbeiter verhaftet. Als zwei Hundertköpfe der Darmstädter Schutzpolizei eintrafen, rissen die Arbeiterführer aus.

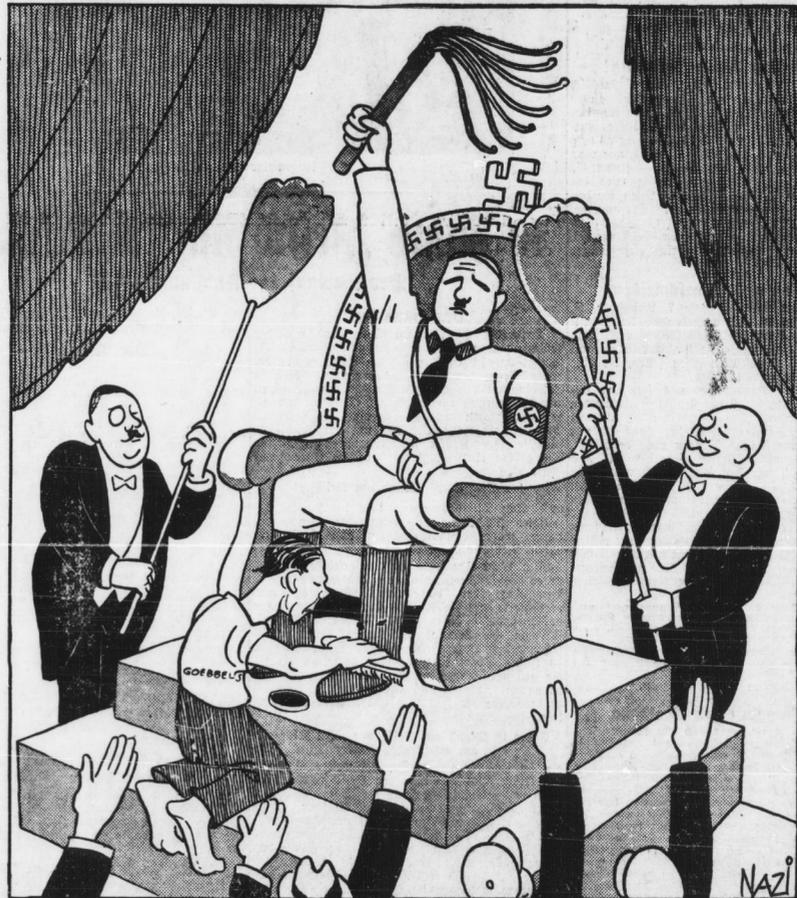
Angeklagt sind die drei entlassenen Betriebsräte und der kommunistische Abgeordnete des hessischen Landtags, Campf,

die als Arbeiterführer bezeichnet werden, sowie sechs weitere Personen wegen aktiver Teilnahme, außerdem der hessische Landtagsabgeordnete Max Müller, der nicht gemeinsam mit den anderen in der Angelegenheit war, sondern vorläufig einen kleinen Raum gemacht und eine Wunde überstetert hatte. Er ist deshalb nur wegen Hausfriedensbruch angeklagt und außerdem wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen nach § 111 des Strafgesetzbuches.

Die Arbeiterschaft hat ihr Urteil über den Prozeß bereits gefällt. Bei den diesjährigen Betriebsratswahlen erzielten die Kommunisten 1479 Stimmen gegen 2273 im Vorjahr, während die freigezeichnete Liste trotz einer Verminderung der Delegierten um 1000 Mann von 4392 auf 4811 gestiegen ist.

Arbeitertribüne. In Chemnitz hat sich der Transportarbeiter Dempe mit seinen beiden Bewilligungsbekunden durch Gas vergiftet. Motiv der Tat die Ehefrau hatte ihn verlassen.

## Das Herrenregiment über der Arbeiterschaft Das wahre Antlitz der nationalsozialistischen Arbeiterpartei



„Wir wollen eine Auswahl der neuen Herrschenden, die sich darüber klar sind, daß sie das Recht hat zu herrschen, und die diese Herrschaft über die große Masse rücksichtslos aufrecht erhält und sichert.“

Hitler in einer Unterredung mit Otto Straßer

# Werbt für den Sieg der Liste 1!

# Das Geheimnis um Andrée

Die zusammengebrochene Nordtheorie -- Wie lange hielten sich Leichen im Eis? -- Wo ist der dritte Mann? -- Eine zweite Nobile-Tragödie?

# Schweres Bootunglück auf dem Saft.

Ein gealtertes Boot der Jungmarine wurde gestern früh von Hülse in den Rißer bei Rastdorf gesunken. In das Boot hatte sich der Jungmann R. H. H. angegemmt. Er verlor, da er mit einem Mann der Lagersoldat Jungmarine am Sonntag in einem Boot von Osterwinde aus in das Saft gesegelt ist. Die beiden von einer Geleitwache überholt. Das Boot kenterte und alle acht Personen fielen ins Wasser. Bestehe allein konnte sich an dem gealterten Boot festhalten und trieb über 12 Stunden im Wasser. Die übrigen Jungsoldaten, junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren und der Führer des Geleites Stagemann sind ertrunken.

Am Montagmorgen erhielt die schwedische Regierung von den schwedischen Kaufleuten in Tromsø den ersten offiziellen Bericht über die Auffindung der Leichen und der Expedition. Der Bericht enthält keine neuen Tatsachen. Es heißt in ihm u. a., daß die Leichen der Expeditionsteilnehmer vorwiegend in Gestalt von Holz auf der "Dratnag" eingebettet sind. Die "Dratnag" wurde zwischen dem 1. und 10. September in Tromsø erwartet.

Nach 33 Jahren vergeblichen Suchens nach den Resten der Andrée-Expedition fanden Forscher auf der lappischen Halbinsel Inari nordlich Spitzbergen zwei Leichen im Eis, von denen die eine unerkennbar war, die andere jedoch zweifellos identifiziert werden konnte.

## Wo ist der Ballon?

Auffällig ist vor allem, daß man von dem Ballon keine Spur entdecken konnte. Man glaubte den Ballon nach den Aussagen der Eskimos auf der Seite von Alaska entdeckt zu haben. Es ist möglich, daß genau so wie im Falle Nobile, ein Teil der Besatzung auf dem Eis abgesetzt war, indes der Ballon mit einem Anker weiter abgetrieben und unbekannt verdriftet ist. Verdriftungsgewichte selbst auch bei der neuesten Entdeckung im Polargebiet keine Zeilen mehr der Expedition. Da jetzt auf dem Eise alle möglichen Auslassungsgegenstände vorgefunden wurden, ist nicht anzunehmen, daß es sich um eine Unfallabstimmung handelt hat.

Eine andere Theorie besagt freilich, daß die Forscher den Ballon an anderer Stelle verdriftet haben, um auf der Weichen Seite zu überwinteren und die Ankunft von Hülse abzuwarten, die hier häufiger herkommen.

## Der Mord in der "Zuhlefabrik".

Es ist in diesen Tagen interessant, sich eine Vermutung über das Verbleib der Leichen zu machen — eine Vermutung, die mit der Auffindung des unerkennbaren Leichens des Forschers freilich keinerlei Wahrscheinlichkeit besitzt. Ausführlicher Bericht über diese Vermutung findet man in dem auch ins Deutsche überetzten Buch "Zuhlefabrik" von dem hiesigen Korrespondenten R. W. S. in dem vor dem Fortschritt der forschungsbereiten des schottischen Geographen Walter Lurquell zu den nördlichsten Eskimostämmen in Alaska berichtet wird. Der Vater erreichte im Jahre 1900 eine große Eskimostadt, die noch niemals von einem Europäer betreten wurde. Lurquell erzählt, wie bei diesem und bei einem späteren Aufenthalt in dieser Siedlung sich die Männer des Eskimostammes um ihn gesammelt hätten, um ihn zu fragen, ob es im Lande der weißen Männer große Fliegende Bälle gäbe.

Es wären der Jahre einmal zwei weiße Männer mit einem kleinen fremden Hund und einem solchen fliegenden Ball in ihr Land gekommen, wo sie einige Zeit geblieben hätten, bis sie von einem anderen Stamm gefangen worden wären. Die Männer hätten sich mit einem Eskimo um einen Reutier getrieben, das jeder von ihnen geschossen haben wollte. Der weiße Mann hätte besagt, seine Kugel habe früher getroffen als der weiße Eskimo. Es wäre zum Kampf gekommen, und in diesem Kampf seien die weißen Männer ermordet worden.

## Leichen wurde befristet.

Eine Zeit lang glaubte man, hier der Wahrheit über das Ende der Expedition Andrée nahe gekommen zu sein. Tatsächlich aber hat Lurquell die Eskimoprache nur äußerst mangelhaft beherrscht, und schon deshalb sind Mißverständnisse durchaus nicht ausgeschlossen. Der schwedische Christen haben meine gleichfalls, daß das Ganze das Ergebnis von Missverständnissen, Eingebildungen und der bei vielen Naturvölkern anzufindenden Eitelkeit sein könne, eine direkte Frage eines Weiden nicht zu verneinen. Der semantische Fund dieser Frage gibt Bedenken. Die Worte "Kunde" und "ertrunken" aber nicht "ermordet" worden.

## Schon einmal entsetzt.

Auf den ersten Gedanken scheint es fast unmöglich, daß Menschenleichen auf so lange Zeit ohne jede Veränderung im Eis konserviert werden können. Nach den bisher vorliegenden Berichten scheint die eine der Leichen bereits einen Angriff von Eiswürmern ausgeleitet gewesen zu sein. Das ist aber nur möglich, wenn in den 33 Jahren, die seit Ende der Expedition vergangen sind, schon einmal eine Enteisung der Leichen stattgefunden hat, bei der sie an der Oberfläche lagen.

Tatsächlich können sich in Eis eingebettete Leichen Jahrzehnte lang im Eise halten, vorausgesetzt, daß sie in der Zwischenzeit nicht mit atmosphärischer wärmerer Luft zusammengekommen oder gar der Sonne ausgesetzt werden. Menschenfleisch, das Leichen in einer Schicht, in der sie abgewaschen getrieben und aufbewahrt, so ist die Zeit der Aufkantung immer eine Zeit der Verwesung und Verwesung. Da Bazillenzug und Entzündungswärme in der Arktis durchaus gering sind, sind allerdings die Fäulnisumstände an sich herabgesetzt.

Man hat beispielsweise festgestellt in hiesigen Leichen Mammuth, die etwa schon 10 000 Jahre alt sind, ausgegraben, bei denen Fleisch und Haare noch vollkommen intakt waren. Tatsächlich ist dieses Fleisch ohne weiteres von Hundebissen getroffen worden.

## Note, die mit dem Eisfischer wandern

Nicht selten führen Leichen im Arktisgebiet ab oder fallen. Die Leichen sind. Werden sie nicht gefunden, so machen sie oftmals den gesamten Leichenwanderungsprozeß des Eisfischers mit, der

über Jahrzehnte oder Jahrhunderte ertretend kann. Aus der ledernen Hülle, die man noch in tompackem Eis findet, und die langsam mit jener von gleicher Beschaffenheit, das die Leichen mit dem Eistruß der Masse füllt, halten sie sich mit Leinwandverfärbungen, wenn die Leinwand mit dem Eise erstarrt. Der Wärmeausgleich mit dem Eise findet solange statt, bis sich die Rinde vollkommen ausgeleitet hat.

Gleislerleichen können durch Zufall 30 bis 50 Jahre Hunderte von Jahren später unter sich einmal angelesen werden. Da solche Gebiete, Arktis und Gletscher, verhältnismäßig wenig begangen werden, so ist die Auffindung der Leichen im allgemeinen nur dem Zufall zu verdanken. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß man eines Tages auch die menschlichen Reste der Nobile-Expedition irgendwo im Polargebiet auffinden wird.

# 15 Bergleute verschüttet

Neun davon schwer verletzt geborgen - Leben die andern noch?

Auf dem Hildebrandts-Schacht der Hildebrandts-Zeche, hyn. am Mittwochsorgen tagen können. Gruppe in Witzel bei Rationis wurden am Die Söhnung, daß sie lebend zurück geföhrt werden, ist deshalb nur gering. Der Hildebrandts-Schacht wurde erst vor fünf Monaten von einem schweren Unglück heimgesucht, dem ebenfalls mehrere Bergleute zum Opfer fielen.

## Der neue Ozeanflug



Karte des Europa-Grönland-Amerikafuges des deutschen Piloten von Gronau, der jetzt in Folge Mangels an genauen Karten in Duesseldorf-Paroubi (Kanada) kurz vor Erreichung seines Ziel-Neuport eine Zwischenlandung vornimmt.

# Brand im Petroleumgebiet

Raphia-Sonden und Petroleumbehälter fliegen in die Luft

Das räumliche Petroleumgebiet wird seit Sonntag von einem tiefen Feuer heimgesucht, dessen Flammen insbesondere am Montag durch einen starken Sturmwind immer mehr an Ausdehnung zunehmen. Zahlreiche Raphia-Sonden wurden zerstört und Petroleumbehälter zur Explosion gebracht. Das Feuer brach am Sonntagvormittag in Folge einer Sonnenhitze in Stahlöfen aus und wurde durch einen starken Wind außerordentlich schnell

weitergetragen. Die Behörden alarmierten sofort die in den unmittelbaren Petroleumgebiet beschäftigten Arbeiter und ließen mehrere Hunderte von Mannschaften der Gendarmerie aufmarschieren. Zwei Arbeiter wurden bei den Versuchen, das Feuer zu löschen, schwer verbrannt und wurden im lebensgefährlichen Zustande in das Krankenhaus geschafft. Der Brand ist der größte, von dem das räumliche Petroleumzentrum in den letzten Jahren heimgesucht worden ist.

# Warum Bombenverbrecher?

Zur Psychologie der Angeklagten von Altona - Das defekte Gewissen Wie entsteht ein verbrecherischer Charakter?

Am Dienstag beginnt in Altona der Prozeß gegen die nach dem Bombenattentat auf den Reichspräsidenten und die schützenden politischen Gewaltenverbrecher der letzten Tage und Wochen gegen ihn am reichlich denkenden Strafen immer wieder Veranlassung zu der Frage über die sittliche Verbindung eines Teils der politischen Jugend. Der Unterschied zwischen der Psychologie des Verbrechers und der des sogenannten normalen Bürgers liegt im Gewissen. Jeder Mensch hat in sich verbrecherische Anlagen, die aber bei dem jugendlichen Menschen durch den Druck des Gewissens nicht zur Ausführung gelangen.

Beim Verbrecher ist das Gewissen fehlerhaft, d. h. es ist so ungewöhnlich angeordnet, daß es keine Funktionen nicht hinreichend erfüllen kann. Was wir Gewissen nennen, ist eine seelische Kontrollfunktion in der Persönlichkeit des Menschen, die sich in früher Jugend zu formen beginnt. Die ersten Anläufe dazu sind die ethischen Gebote und Verbote an das kleine Kind, die für es autoritative Bedeutung haben. Indem nun das Kind es den Eltern gleichsam will (als Erziehung beruht ja im Grunde auf Vorbild und Nachahmung der von den Eltern geleiteten Person), nimmt es diese Vorschriften des sozialen Verhaltens in sein eigenes Ich auf und kontrolliert seine triebhaften Eindrücke an diesem Ich-Ideal.

Bei vernünftiger Erziehung verliert das ethische Ich-Ideal nach und nach seine persönliche Gestalt

und wird zur allgemeinen Gewissenskontrolle der empfindlichen normalen Menschen. Wird aber die Beziehung des Kindes zu seinen Eltern oder Pflegepersonen bereits in früher Kindheit aus dem Bewußtsein gedrückt, so weicht auch die Gewissensbildung mehr oder weniger große Schwabungen aus, und sehr leicht kommt es zur Entstehung eines verbrecherischen Charakters. Das rauh unfehlbar erogene Kind wird den vielfach nur mit Wut und unterdrückten Haß gegen seine Eltern, die es nicht auch auf seine eigene Umgebung übertragen und wagt so zum Menschenfeind heran.

Je mehr die antiozialen Triebe, die sich beim normalen Kind in gelegentlichen Unruhen auswirken können, schon frühzeitig mit aller Gewalt

unterdrückt werden, desto unerfüllbarer und eiferne ist auf ihm der Druck eines gewissen Bewußtseins, der eine allmähliche Anpassung des kindlichen Triebbens an die gesellschaftlichen Gesetze der Erwachsenen unmöglich macht. Die verbrecherischen Erregungen werden nicht allmählich überwunden und verdrängt, sondern mit solcher Gewalt in der Seele des Kindes festgenagelt, daß unangenehme Störungen entstehen, die zu gelegentlichen explosiven Entladungen drängen.

Dazu kommt noch etwas anderes. Man (scharfer) Tadel und allzu große Mißbilligung vor seinen Eltern erzeugen im Kinde nicht nur, wie bekannt, die ebenfalls sozial geführenden Mißbehagenheitsgefühle, sondern häufig auch das direkte Gegenstück: die anfangs den Eltern und später den fremden Personen angebotenen Härtlichkeitsgefühle werden in Folge der frühen Enttäuschungen, denen das Kind ausgesetzt ist, auf das eigene Ich zurückgeworfen, und irrtümlich

wird aus dem Kinde ein rücksichtsloser Egoist. Der auch im späteren Leben nicht getrost ist, den Ansprüchen seiner Mitmenschen Rechnung zu tragen. Es ist klar, daß solche Menschen, denen das Wohlsein der anderen Menschen ist, bei ihrer mehrheitlich vorhandenen Ablehnungsbereitschaft gegen alles Autoritative besonders leicht zu oberflächlichen politischen Wüten angeleitet sind.

Klarheit sind die Bombenverbrecher von Altona voll und ganz für ihre Tat verantwortlich zu machen.

Aber diese Tatsache entlastet nicht im geringsten die reaktionären Triebkräfte, insbesondere auch die Behrer, unter deren Herrschaft und deskräftigen politischen Anweisungen sich derartige wolle- und fanatische Wüten vorzubereiten Ablehnungsbereitschaft gegen alles Autoritative besonders leicht zu oberflächlichen politischen Wüten angeleitet sind.

Vermitt und wieder aufgefunden. Wesentlich am angeregt durch die Initiative der Presse gelang es Beamten der Hamburger Polizei, die schuldige Anneliese Pohl aus Berlin-Brandenburg, die seit längerer Zeit vermisst wird, im Hamburger Stadtteil St. Pauli aufzufinden.

## Bedenkenforschung in der Zickerei.

In der Fischereiindustrie kam es am Montag bei dem Bau einer provisorischen Brücke Fischerei-Pioniere über den Gran-Fluß in der Nähe von 200 e Rantz (Gloabak) zu einem schweren Unglück. Unten 40 Soldaten befanden sich auf der Brücke, als der hochsteil ansteigende Wasserstand, so daß die Pioniere ins Wasser stürzten. Angehörige des Hochwassers der Gran entließ eine lurchbare Panik. Dem Rettungsdienst bei im Augenblick des Unglücks am Meer lagernden Pioniere gelang es jedoch, ihre Kameraden zu retten. Unten mußten zum Teil schwer verletzten Mann in ein Hospital gebracht werden. Die Nachricht, daß mehrere Soldaten ertrunken sind, wird in Prag amtlich bemerkt. Eine Untersuchung der Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

## Gasfleischvergiftung.

In Wanne-Giel sind nach dem Genuß von Gasfleisch 50 Personen an Fleischvergiftung erkrankt, darunter ein Teil des Personal des evangelischen Krankenhauses. Die Erkrankten sind zum Teil schwere Natur. Sie sind auf den Genuß von Gasfleisch zurückzuführen, das von drei Metzger geliefert worden war.

## Böllenmaschine beim Millionär

Die Hausangestellte des mehrfachen Millionärs Ernst Karl Schlie mann, eines der größten Importeure Hamburgs, entdeckte vor der Villa des Großkaufmanns in Hamburg bei Tritum (35 Kilometer nordöstlich Hamburg) eine mit einem starken Explosivstoff geladene Böllenmaschine. Die Verminierung der Kriminalpolizei stieß auf Schwierigkeiten, da die telefonische Leitung durchdrungen war. Als Beamte der Hamburger Polizei erkrankten, kam es doch noch zu einer Explosion, bei der die Frau des Großkaufmanns eine schwere Verletzung erlitt. Das Unglück geschah nicht durch eine Explosion der Böllenmaschine, sondern dadurch, daß Frau Schlie mann im Garten an eine Zehnminutenstrecke durch die ein Selbstlösch ausgeführt wurde. Das mysteriöse Bombenattentat liegt offenbar im Zusammenhang mit einem langwierigen Streit an Schlie mann. Schlie mann hatte die Aufzucht erhalten, an bestimmter Stelle 25 000 Mark zu hinterlegen. Auf Anraten der Kriminalpolizei hatte er so getan, als ob er auf die Explosion wartet, doch noch nicht mit welchem Gegenstand die Sprengstoffe arbeiteten — einging. Im Hinblick auf diesen Umstand ergeht freilich das Sprengstoffamt um so vorsichtiger.

## Betrug an Arbeitslosen.

In Berlin sind in den letzten Tagen zahlreiche Arbeitslose einem plumpen Schwindelritze zum Opfer gefallen. In mehreren Zeitungen erschien ein Inserat, in dem Leute für verschiedene Portierstellen und andere Hausposten gesucht wurden. Wie immer, meldeten sich auch auf diese offenen Stellen hin nicht Tugende, sondern Hunderte von Menschen, die gerade nach Arbeit suchten. Tags darauf erschien die merkwürdige Schreiben mit dem Briefkopf "Mittropo Wirteltelegraphische Schluß und Speisemaschine-Gesellschaft, Berlin W. 7, Fernschreibabteilung". In diesen Briefen wurde den Bewerbern ein Posten in Aussicht gestellt, und zwar gegen Hinterlegung von 15 Mk. für die feineren einen Fortzahlung und eine Dienstleistung erhalten sollten. Im Laufe des Sonntags und Montag fanden sich an der angegebenen Adresse Hunderte von Männern ein, denen von angeblichen Beamten der Mittropo gegen Kautions nach einander 15 Mk. abgenommen wurden. Der Betrag blieb jedoch nicht lange unbedeutend. Die richtige Mittropo erfuhr von dem Schwindel und erlittete Anzeige. Jeder war es so spät, dem Betrüger entgegen inwiefern das Meiste gefloht.

Hausbesitzer auf eine Sparte. In die städtische Sparkasse werden drangen gestern nachmittag drei Männer mit vorgehaltener Revolver ein und raubten etwa 25 000 Mk. in verschiedenen Geldnoten. Den Räubern, die mit einem Auto, das der Nummer nach in Hannover geflohen ist, vorgefahren waren, gelang es, in demselben Auto zu entkommen. Eine trugen grüne Brillen. Der Schahen ist durch Versicherung bedekt.

## Der neue Ozeanflieger.



Pilot Wolfgang von Gronau.

